

Wofür die AfD steht – und was wir brauchen

Nach drei Jahren miserabler Ampelpolitik haben viele Menschen die Schnauze voll. Es ändert sich nichts, die bestehenden Probleme werden schlimmer, der Geldbeutel immer leerer, der Stress auf Arbeit immer größer, die Außenpolitik immer bedrohlicher und die Reichen immer reicher. Die Ampel und die CDU haben die bestehenden Probleme nur verschlimmert. Dabei haben die „bürgerlich-demokratischen“ Parteien doch wirklich alles dafür getan, um den Wählenden zu beweisen, dass es die gleiche rassistische Politik auch in grün, schwarz, gelb oder rot gibt, nur ohne Erfolg.

Die AfD an ihrer Politik messen

Nach den Wahlen ist das Geschrei der Parteien und Verbände groß, dabei haben sich die Ergebnisse in den letzten Wochen und Monaten abgezeichnet. Nach einem kurzen Aufschrei im Januar über die Deportationsfantasien der AfD verebbte der Protest. Die Ampel führte ihre Politik fort, die soziale Ungleichheit stieg weiter und die Ergebnisse sollten niemanden wundern.

Die AfD wurde gewählt aus Protest oder weil man rechtsextrem ist oder weil man ihnen mal eine Chance geben wollte – oder eine Mischung von all dem. Die AfD ist aber nicht neu, sie macht seit Jahren Politik in allen deutschen Parlamenten. Schauen wir uns doch mal an, wofür oder wogegen sie so gestimmt haben:

Wenn du **gegen** die Erhöhung des Mindestlohnes bist und dagegen, dass Azubis eine Mindestvergütung bekommen, dann ist die AfD genau die richtige Adresse. Wenn du **gegen** eine Tarifbindung bist und nicht willst, dass öffentliche Aufträge an Firmen gehen, die Tarif zahlen, dann siehst du das genauso wie die AfD. In Baden-Württemberg setzte sie sich vehement für die Abschaffung des Landestariftreuegesetzes ein. Auch in puncto Miete und Wohnen hat die AfD einiges zu bieten. Bist du gegen sozialen Wohnungsbau und gegen die Begrenzung von Mieterhöhungen, dann setze dein Kreuz dort. Und falls du über ein großes Vermögen verfügst, dann unbedingt AfD. Sie sind für Steuerentlastungen für Spitzenverdiener:innen, für die Abschaffung der Erbschaftssteuer und setzen sich gegen jeden Versuch ein, Reichtum stärker zu besteuern. Und diese Politik ist nicht neu. Während der Corona-Pandemie stimmten sie im Bundestag gegen Sonderprämien für Beschäftigte in sogenannten systemrelevanten Berufen.

Die Gewalt steigt

Ein Aufstieg der AfD ist auch ein Anstieg der Gewalt. Im Jahr 2023 gab es über 1.000 registrierte Gewalttaten, die von Rechten ausgegangen sind. Ein Anstieg von über 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Über 11.000 Rechtsextremist:innen sind

Mitglieder der AfD. Immer öfter richtet sich die Gewalt auch gegen Gewerkschaftsmitglieder. Ob Angriffe auf 1. Mai-Feiern oder Ende Juli in Dresden, als ein Infostand des DGB angegriffen worden ist. Ein Gewerkschafter musste sogar ins Krankenhaus. Es ist auch kein Wunder, dass die Rechten und die AfD gegen Gewerkschaften und gegen gewerkschaftliche Themen sind. Das Grundprinzip von Gewerkschaften ist Solidarität. Das Grundprinzip von Rechten ist Hass, Spaltung und Vereinzelung.

Wer AfD wählt ...

Falls das schlimmste Problem ist, welches du hast, dass dein Nachbar sprachlich gendert, oder wenn du in Zukunft sicherstellen willst, dass es den Menschen mit Migrationshintergrund definitiv schlechter geht als dir (auch wenn es dir durch die AfD finanziell nicht besser geht) dann wähl gerne AfD. Aber ganz ehrlich, die AfD wählt man nicht, die AfD bekämpft man. Allerdings nicht nur sie, sondern auch die unsoziale und arbeiter:innenfeindliche Politik der Ampel und der CDU.

Unsere Probleme kommen nicht in Booten übers Mittelmeer oder zu Fuß über die Bulgarische oder Polnische Grenze, unsere Probleme kommen in schönen Anzügen und dicken Autos vorgefahren und verlangen Milliardensubventionen!

Menschen, die ihre wirtschaftliche Situation als schlecht beurteilen, wählten in beiden Ländern zu rund 50 % AfD. Weil diese Menschen am dringendsten eine Veränderung der herrschenden Zustände herbeisehnen und sie das Gefühl haben, die AfD wird am ehesten etwas anders machen. Dabei wird sie, wenn sie ans Ruder kommt, die Bedingungen für Arbeitende nur noch weiter verschlechtern. Wir brauchen eine andere Alternative: Eine Alternative der Verbesserung unserer Lebensbedingungen durch Gegenwehr gegen alle Zumutungen der Konzernbosse und Superreichen. Die gesellschaftlichen und politischen Probleme werden nicht im Parlament gelöst. Es waren schon immer Streiks und soziale Bewegungen, die unser Leben verbessern helfen!

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Und der Countdown läuft

Wir gehen mit großen Schritten auf 2025 zu und das heißt – Streik, Streik, Streik! Die CFM-Kolleg:innen wollen für die Eingliederung in die Charité kämpfen und damit für den Eintritt in den Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes (TVÖD). Auch bei Charité, Vivantes und Töchtern soll gestreikt werden, jedoch für die Fortschreibung des TVÖDs selbst. Vor allem die CFM-Oberen haben die letzten Monate gut genutzt, Druck auf die Kolleg:innen aufzubauen, wie z. B. in der Reinigung. Neben leeren Versprechungen des Senats, der Weigerung der Zahlung des Inflationsausgleiches oder der ungleichen Bezahlung – all dies macht die Wut groß!

Und genau diese Wut müssen wir für unsere Mobilisierung nutzen, um den Chefs und der Politik zu zeigen, kein weiter so!! Nutzen wir z. B. die Betriebsversammlung am 17.9 oder die verdi Mitgliederversammlung am 25.9 um uns zu vernetzen und auszutauschen. Auch wenn Papier geduldig ist, eine Unterschrift für die Petition „Für den TVÖD“ zeigt, dass wir viele sind und noch mehr hinter unseren Forderungen stehen. Oder warum nicht die CFM-Veranstaltungen nutzen, wie das „CFM Abgrillen“ im September an allen drei Standorten, schön Bratwurst abstauben und über den Streik reden?

Schwedische Geduld

Ja die Charité ist stolz und zeigt der Pflegedirektion vom Karolinska in Stockholm ihre OPs und empfiehlt denen, doch auch international, gemeint ist außerhalb Europas, ausreichend ausgebildetes Personal anzuwerben. Das klappt doch an der Charité so gut. Ob sie auch ihr Ausfallmanagement gezeigt haben? Ihren Plan zum Einsatz von angelesenen Student:innen? Da würde den Schweden schnell klar werden, an der Charité zählt eine Ausbildung gerade im OP-Saal wenig und sie müssen nur etwas Geduld haben, dann wird wohl bald das ausgebildete OP-Personal von Berlin nach Stockholm ziehen. Auch unsere aus anderen Ländern angeworbenen Kolleg:innen werden sich nicht lange so behandeln lassen.

Merkst du was?

Am 01.01.2025: Arbeitszeitverkürzung. Toll. Von 39 geht es runter auf 38,5 Stunden in der Woche. Wie soll man das im Alltag merken? Jeden Tag 6 Minuten früher gehen? Wer schaut schon so genau auf die Uhr? An einem Tag eine halbe Stunde früher gehen? Gerade im Schichtbetrieb schwierig. Ansparen der Minuten bis ein freier Tag zusammen ist? Dauert ja Wochen. Egal wie, eines zeigt es. Arbeitszeitverkürzung im Tarifvertrag muss sich richtig lohnen. Also bei den nächsten Tarifforderungen muss mindestens die 35 Stundenwoche und die Wertung der Pausen als Arbeitszeit stehen.

Die Seele vom Ganzen – mal wieder die Finanzen?

Nun also auch das Jüdische Krankenhaus. Eben noch verkündet der Senat, es solle keine weiteren Ausgliederungen geben und man wolle über Entlastungen des Personals reden. Und wie immer – reden können sie viel, doch dann ändert sich die Finanzierung der Pflegekräfte zum 01.01.25 – und uups, da sind doch gleich mal 80 Servicekräfte gekündigt und sollen ausgegliedert werden. Weil wir gerade vom Sparen reden – sollten wir uns nicht längst Politiker:innen und

Krankenhausmanager:innen sparen, die die Finanzierung der Pflege nicht auf die Reihe kriegen?

Is was, Doc?

Oft und immer wieder müssen wir über schwierige Arbeitsbedingungen und fehlendes Personal in der Pflege berichten. Nun ergab eine Umfrage des Hartmannbundes unter Ärzt:innen, dass auch diese über das gleiche Elend klagen – vor allem der Mangel an Personal führt zu Überstunden und Mehrbelastung. Und was meint Doc Lauterbach? Eine Reform wird kommen, eines Tages ...

Kämpfen lohnt sich

Davon konnten sich Anfang August auch die Pfleger:innen der Asklepios-Klinik in Pasewalk überzeugen, als sie nach monatelangem Arbeitskampf erfolgreich eine Vereinbarung zu Bezahlung und Arbeitsbedingungen mit der Klinikleitung durchsetzen konnten.

Lauterbach bleibt sich treu

Warum bei der neuesten Krankenhausreform die DRGs nicht komplett abgeschafft, sondern nur von der sog. Vorhaltefinanzierung ergänzt werden? Nun weil der Lauterbach seinen Auftrag kennt. Die Versorgung von Menschen in Kliniken soll weiter für privates Kapital Gewinne abwerfen. Zwischen 1992 und 2022 sank die Zahl der Kliniken in öffentlicher Hand um fast die Hälfte und die der Privatkliniken verdoppelte sich. In dieser Zeitspanne liegt genau 2003, das Jahr in dem die DRGs auch auf Anraten von Lauterbach eingeführt wurden. Auf solch bewährtes Mittel die Schatullen von Konzernen zu füllen, will man halt ungern verzichten.

Die Krankenhausreform lässt auf sich warten?

Nein sie läuft doch längst und zwar mit der Brechstange. Millionendefizit an der Charité, Erweiterung des Kreditrahmens am Uni-Klinikum in Schleswig Holstein um schlappe 600 Millionen. Das sind Meldungen wie sich die Nicht-Reaktionen der Politik auf die steigenden Kosten an den Kliniken auswirken. Schätzungen sprechen aktuell von 70-80 Häusern in 2024, die Schließen müssen. Das ist kein Versehen, sondern ein wichtiger Schritt des Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetzes. Hier sollen Tatsachen geschaffen werden.

15 Zimmerfrauen gegen Radisson

Der Radisson-Konzern betreibt auch in Marseille ein Hotel. Da müssen viele Hotelzimmer im Akkord geputzt werden. Für wenig Lohn und zu miesen Bedingungen. So kennen wir es und halten die Konzerne für zu mächtig, um das zu ändern. Doch die Reinigungskräfte dieses Hotels in Frankreich haben mit einem 69-tägigen Streik und einer breiten solidarischen Bewegung sich erfolgreich gegen Radisson durchgesetzt. Eine geringe Erhöhung des Stundenlohnes, ein dreizehntes Monatsgehalt und bessere Arbeitsbedingungen sind der Streikerfolg. Schaut an, auch in prekären Verhältnissen kann man erfolgreich streiken.



Über den QR-Code könnt ihr unserer Vitamin C WhatsApp Gruppe beitreten und euch mit anderen Kolleg:innen austauschen und aktiv werden!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - Insta: gruppe_vitaminc - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17 14169 Berlin